

# Mit einem Hauch von Naturgewalt

Festakt eröffnet Neuruppiner Fontane-Festspiele in der voll besetzten Kulturkirche

VON DIETMAR STEHR

Neuruppin (RA) Mit einem launigen wie facettenreichen Festakt sind am Donnerstagabend die vierten Neuruppiner Fontane-Festspiele eröffnet worden. Das Publikum in der voll besetzten Kulturkirche erlebte zwei Stunden voll anregender Reden und Musik – und einen kleinen Aufreger.

Das vielleicht Beste kam zum Schluss – die Auszeichnung von Schauspieler und Autor Josef Bierbichler mit dem diesjährigen Fontane-Literaturpreis. Bereits sein Laudator, der Sinologe, Schriftsteller und Journalist Tilman Spengler, geizte nicht mit scharfsinnigen und gleichwohl unterhaltenden Ausführungen. So griff er die eingangs von Bürgermeister Jens-Peter Golde (Pro Ruppin) aufgeworfene Frage auf, was Bierbichler und Theodor Fontane eigentlich verbindet, um sie im Politikersprech als „Endergebnis einer Koalitions-entscheidungsverhandlung“ zu charakterisieren. Dann ein kleiner Seitenhieb auf die Literaturkritik, die etwas kurz greife, wenn sie Bierbichler auf eine polternde, Holz fallende Naturgewalt reduziert, gefolgt von einem Lobpreis auf den magischen Realismus, für den der „Meister der Ankündigung kommenden Unheils“ stehe.

Was aber macht Bierbichler mit seinem Roman „Mittelreich“ nun zu einem Autor in der Tradition Fontanes? Beide seien Schriftsteller und beide seien zu recht ausgezeichnet worden, witzelte Spengler. Aber auch der mit 5000 Euro Geehrte vertiefte die Frage in seiner Dankesrede. Noch in der Schule in Bayern habe er Fontane „zwangsgelesen und wieder vergessen“, gestand Bierbichler. Und nun habe er – in Vorbereitung auf die Reise ins preußische Neuruppin beim Studium von „Effi



Mit reichlich Applaus bedacht: der Neuruppiner A-Cappella-Chor unter Leitung von Hans-Peter Schurz.

Fotos (2): Dietmar Stehr

Briest“ sowie „Irrungen und Wirrungen“ – „ungeplant und zufällig“ Fontanes Geheimnis entdeckt, „wie er seine Figuren ins Leben zwingt: Er lässt sie reden“. Und das so gut, dass ihm die eigenen Dialoge plötzlich wie tote, noch nicht versteinerte Tiere im Wald vorkämen. „Sie haben mich hoch eingeschätzt“, sagte Bierbichler an die Jury gerichtet, in der die Entscheidung für ihn als Preisträger durchaus umstritten gewesen sein soll. „Ich weiß nicht, ob ich mich überbewertet fühlen muss“, so der Bayer voller Demut.

**Doch es ging zum Festspiel-Auftakt nicht nur um Literatur. Dafür sorgte allein schon einer der Fontane-Kulturpreisträger, der A-cappella-Chor Neuruppin. Dessen Vorstandsvorsitzender Manfred Raabe hielt seine Dankesworte kurz und ließ lieber die Musik sprechen. Drei Lieder bot der Chor dar und erntete dafür den ausgiebigsten Applaus des Abends.**

**Der Vorsitzenden der Kulturpreis-Jury, Gabriele Lettow, war die Laudatio vorbehalten. Sie erinnerte an das Jahr 1971, als Heide und Hans-Peter Schurz den Chor der Gewerkschaft für Unterricht und Erziehung am Kulturhaus Neuruppin gründeten und mit ihm bald erste Preise einheimsten. Somit sind es nun schon 45 Jahre, die Hans-Peter Schurz den heutigen A-cappella-Chor leitet. Möglich wurde das laut Lettow nicht zuletzt durch Freundschaft, Gemeinschaft, Zusammenhalt und Spaß, was noch wichtiger sei als die eigentliche Musik.**

Für zusätzliche Harmonie sorgte am Donnerstagabend „Karl die Große“ mit der aus Neuruppin stammenden Sängerin Wencke Wollny. Die Band war bei den Festspielen vor zwei Jahren im allabendlichen Salon Theodor aufgetreten und prompt ins Studio von Radio Eins eingeladen worden. Ihre lyrischen, sinnlich instrumentierten Texte verliehen dem Festakt eine ganz eigene Note und fanden sichtlichen Anklang.

Bei derart viel Harmonie konnte der Abend durchaus ein paar vermeintliche Missstöne vertragen. Für die sollte der zweite Kulturpreisträger sorgen, der Karwer Verleger Günter Rieger. Er war für seine 1990 gegründete Edition Rieger geehrt worden, die sich seitdem mit annähernd 200 Veröffentlichungen um regionale Geschichte und Kultur verdient gemacht hat. „Fontane und Neuruppin sind ohne ihn

nicht wirklich denkbar“, huldigte Laudator Bernd Thiemann, der die Neuruppiner Geschäftsstelle der Theodor Fontane Gesellschaft leitet.

Sichtlich gerührt nahm Rieger den Preis entgegen und offenbarte, ihm sei ganz schwindelig von soviel Lob. Das hielt ihn aber nicht davon ab, Kritik an der Fontane-Ausstellung des Konzeptkünstlers Ottmar Hörl zu üben, ohne ihn selbst beim Namen zu nennen. Qualität verbräuche sich mit der Häufigkeit ihrer Ausnutzung, sagte Rieger mit Blick auf die 400 in der Stadt verteilten Miniatur-Fontanes. Es sei schade, dass vieles auf das Niveau eines PR-Gags heruntergedimmt werde, während Kunst doch etwas Seelisches, zu Herzen Gehendes brauche. Ein Statement, für das es – wenn auch eher verhaltenen – Applaus gab.

An Themen fehlte es somit nicht, als der Abend mit angeregten Gesprächen zu DJ-Musik ausklang. In einem Punkt waren sich Einheimische wie Besucher aber einig: Das war ein würdiger Festspiel-Auftakt.



Auch als Kunstkritiker aktiv: Preisträger Günter Rieger.